

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

3. Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im Staatsarchiv Münster (1763–1865)

3.1. Registratur- und Überlieferungsgeschichte der im Staatsarchiv Münster verwahrten Bergbehörden

Die Akten des 1737 gegründeten Märkischen Bergamts, das seine Tätigkeit über 1815 hinaus bruchlos fortsetzte, gelangten nach seiner Auflösung 1861 in die Dortmunder Oberbergamtsregistratur. Aus den Abgaben des Oberbergamts an das Staatsarchiv Münster (1910, 1949) wurden die Unterlagen des (älteren) Märkischen Bergamts Wetter (bis 1815) sowie des Märkischen Bergamts Bochum (1815–1861) herausgelöst und 1971 in zwei selbständigen Fonds aufgestellt. Die Akten des 1792 errichteten Westfälischen Oberbergamts gingen nach 1815 ebenfalls in der Registratur seiner Nachfolgebehörde, des Oberbergamts Dortmund, auf. Im Staatsarchiv Münster wurde aus den Abgaben des Oberbergamts 1971 ein eigener Bestand „Westfälisches Oberbergamt“ gebildet. Entsprechendes gilt für die Unterlagen der 1804 errichteten Westfälischen Salinendirektion, deren Aufgaben nach 1815 ebenfalls vom Oberbergamt Dortmund übernommen wurden. Ein Rumpfbestand „Westfälisches Oberbergamt“ bestand in Münster freilich bereits in den 1960er Jahren. Er setzte sich aus Unterlagen des ehemaligen Oberbergamts Essen (1803–1806) zusammen, die mit einer Abgabe aus dem Oberbergamt Bonn zwischen 1897 und 1903 nach Münster gelangt waren.¹⁸⁰

Die Aktenführung des 1815 errichteten Oberbergamts Dortmund war in verschiedenen Einzelregistraturen organisiert. Neben der Registratur für die Generalakten bestanden – im wesentlichen nur während der Amtszeit des Berghauptmanns von Mielecki (1836–1853) – eine gesonderte Direktorialregistratur, daneben je eine Betriebs- und Berechtsamsaktenregistratur, die beide bereits in den Vorgängerbehörden (Märkisches Bergamt, Westfälisches Oberbergamt) geführt wurden. Später kamen Spezialregistraturen für Personal- und Präsidialsachen, Haushalts- und Rechnungssachen sowie die Markscheiderei hinzu.¹⁸¹ Die seit 1815 in den Grundzügen feststehende Registraturordnung orientierte sich strikt an den Aufga-

180 Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 316, 426.

181 Vgl. den Bericht des Staatsarchivs Münster vom 30. Mai 1963; Staatsarchiv Münster Dienstregistratur 11.4.1.

Einleitung

ben der Behörde. Sie war bis weit ins 20. Jahrhundert in Gebrauch und wurde in dieser Zeit nur geringfügig ergänzt.¹⁸²

In der Registratur des Oberbergamts ging bis 1865 sämtliches Schriftguts der zuvor selbständigen westfälischen Bergbehörden auf, namentlich das des Märkischen Bergamts, des Westfälischen Oberbergamts und der Westfälischen Salinendirektion sowie das der 1861 aufgelösten Bergämter in Bochum und Essen. Dazu kamen die Akten der großherzoglich bergischen Generalbergwerksinspektion in Dortmund, die von 1808 bis 1813 bestand. (Überlieferung der Generalinspektionen in Königsborn und Siegen ist bislang nicht bekannt.) Nach der Annexion Hannovers gelangten ferner Akten des hannoverschen Finanzministeriums, die die Verwaltung des fiskalischen Bergbaus um Borgloh und Oesede aus der Zeit vor 1866 betrafen, ins Dortmunder Oberbergamt, zu dessen Sprengel seit damals die ehemaligen hannoverschen Landdrosteien Osnabrück und Aurich zählten.

1910 gab das Oberbergamt erstmals eine größere Menge älterer Generalakten an das Staatsarchiv Münster ab, ein kleiner Zugang erfolgte 1927.¹⁸³ 1949 übernahm das Archiv die Direktorialregistratur und eine weitere umfangreiche Schicht der reponierten Generalaktenregistratur, die – mit geringen Kriegsverlusten – bis in die 1920er Jahre reichte. Kurrente Generalakten aus der Zeit zwischen etwa 1930 und 1945 gingen im Zweiten Weltkrieg in der Behörde verloren. Mit der Abgabe von 1949 gelangten auch solche Akten nach Münster, die 1933 von Dortmund zuständigkeithalber an das Oberbergamt Clausthal-Zellerfeld abgegeben worden waren. Sie betreffen die Bäderverwaltung in Oeynhausen, die infolge ihrer Übertragung auf die PREUSSAG nicht mehr der Zuständigkeit des Oberbergamts unterstand.

Ein Teil des nunmehrigen Münsteraner Bestandes „Oberbergamt Dortmund“ (Abgabe 1910) wurde im Archiv neu klassifiziert, die weitaus umfangreichere Akzession von 1949 verblieb jedoch in der überkommenen Registraturordnung, die sich in einem 1950 vom Oberbergamt erstellten Verzeichnis „der im Staatsarchiv Münster aufbewahrten Akten des Oberbergamts Dortmund von geschichtlichem Interesse“ niederschlägt.¹⁸⁴ Erst die 1971 abgeschlossene Neuerschließung trug der

182 Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 716, Teil B.

183 Zgg. 15/1910, 18a/1910, 5/1927; vgl. Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 424; Alte Repertorien, Nr. 716, Abschnitt A.

184 Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 716; vgl. dort bes. S. 61 ff.

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

Tatsache Rechnung, daß hier ein Mischbestand vorlag. Die Registraturen der Vorgängerbehörden (Märkisches Bergamt, Westfälisches Oberbergamt, Westfälische Salinendirektion) wurden – wie bereits erwähnt – ausgesondert, als eigene Fonds aufgestellt und neu verzeichnet. Vor 1815 geschlossene Akten der Oberbergamtsregistratur wurden dabei den Vorgängerbehörden zugewiesen, ein klarer Schnitt ließ sich allerdings nicht immer ziehen. Die Akten des Märkischen Bergamts wurden auf zwei Fonds („Märkisches Bergamt“ bis 1815, „Märkisches Bergamt Bochum“ seit 1815) verteilt. Diese Bestandsbildung war nicht unproblematisch, da das „jüngere“ Märkische Bergamt die Funktionen des „älteren“ bruchlos fortgeführt hatte. Unvermeidbare Überlieferungsüberschneidungen ergeben sich jedoch auch zwischen den Beständen „Märkisches Bergamt [Wetter]“ und „Westfälisches Oberbergamt“.¹⁸⁵

Im Fall des 1770 gegründeten Bergamts Ibbenbüren vollzog man keine Bestandstrennung zum Stichjahr 1815. Die Unterlagen waren nach Auflösung der Behörde (1857) zunächst in der für die Verwaltung der fiskalischen Zechen bei Ibbenbüren eingerichteten Berginspektion weitergeführt worden, von wo sie nach der Übergabe des Betriebs an die PREUSSAG (1924) unmittelbar in das Staatsarchiv Münster gelangten.¹⁸⁶ Die Unterlagen des 1861 aufgehobenen Bergamts Essen werden heute im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf verwahrt.¹⁸⁷

Im Rahmen der Neuverzeichnung der Dortmunder Oberbergamtsakten (1971, 1983) wurden schließlich zahlreiche weitere Einzelbände, die in vorarchivischer Zeit aus anderen Verwaltungen in die Behördenregistratur gelangt waren, zu den in Münster bereits bestehenden Archivbeständen geordnet.¹⁸⁸ Gleichwohl enthält der

185 Ein Bestand „Bergamt Bochum“ existierte im Staatsarchiv ebenfalls schon vor 1971. Bereits aus der Abgabe des Oberbergamts von 1910 hatte man Akten des Bergamts ausgesondert; vgl. Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 428.

186 Zgg. 32/38. Ein Rest befand sich noch 1946 bei der PREUSSAG; vgl. Staatsarchiv Münster, Dienstregistratur, Nr. 748. Erschlossen wurde der Bestand durch ein behördliches Aktenverzeichnis; Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 429. Das gegenwärtig gültige Findbuch (B 182) stellt eine weitgehend unveränderte Abschrift dieses Verzeichnisses dar.

187 Zur Überlieferung des Bergamts Essen vgl. Teilband 2.

188 Es handelte sich im einzelnen um Akten folgender Provenienzen: Kleve-Märkische Regierung; Kriegs- und Domänenkammer Kleve; Kriegs- und Domänenkammer Hamm; Kriegs- und Domänenkammer Minden; Tecklenburg-Lingensche Kammerdeputation; Kammerdeputation

Einleitung

Bestand „Oberbergamt Dortmund“ auch heute noch zahlreiche Akten aus Vorprovenienzen, die in der Behörde organischen Anwachs erfahren haben.¹⁸⁹ Insgesamt umfaßt er derzeit 2032 Aktenbände aus dem Zeitraum zwischen 1815 und etwa 1930. Ältere Personalakten des Oberbergamts aus der Zeit vor 1865 gelangten seit den 1960er Jahren ins Staatsarchiv und sind in den dortigen Personalaktenselekt eingereiht.

Die älteren Zechenbetriebsakten der westfälischen Bergbehörden (Bergämter Bochum, Essen und Ibbenbüren), die im Fall des Märkischen Bergamts bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurückreichen – und zudem noch ältere Vorprovenienzen (Herzogtum Berg, Fürstabtei Essen) enthalten – befanden sich bis vor kurzem noch im Landesoberbergamt Dortmund. Dort waren sie teilweise in Unordnung geraten, vor allem aber hat der Erhaltungszustand dieser einzigartig geschlossenen Überlieferung in den vergangenen Jahrzehnten erheblich gelitten. Im Rahmen des vorliegenden Erschließungsprojekts konnten ca. 2200 Bände Steinkohlenzechenakten sowie ca. 800 Bände Nichtsteinkohlenzechenakten in die zuständigen Endarchive übernommen, dort gesichert und verzeichnet werden. Das Staatsarchiv Münster verwahrt die Betriebsakten aus den Sprengeln der ehemaligen Bergämter Bochum und Ibbenbüren, Essener Betriebsakten gelangten an das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, das auch die Generalaktenüberlieferung des Essener Bergamts verwahrt. Der größere, in Münster verbliebene Teil wurde dem dortigen Bestand „Oberbergamt Dortmund“ zugeschlagen und durch ein separates Findbuch erschlossen.

Die weitaus umfangreichere Masse der älteren Berechtsamsakten westfälischer Zechen, die auf ungefähr 13000 Bände geschätzt werden kann, befindet sich

Lingen; Fürstentum Paderborn, Hofkammer; Oranien-Nassauische Regierung Dortmund; Königreich Westfalen; Preußische Organisationskommission Essen; Preußische Landesdirektion Dortmund; Oberpräsidium der Provinz Westfalen; vgl. dazu Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 716; Findbuch B 180 II.

189 Namentlich aus der großherzoglich bergischen Generalbergwerksinspektion Dortmund, der preußischen Organisationskommission Essen, der westfälischen Oberbergamtskommission, des Finanzministeriums Hannover (für den Bergbau bei Borgloh und Oesede) und der herzoglich arenbergischen Domäneninspektion Recklinghausen (der standesherrlichen Bergverwaltung im Vest Recklinghausen).

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

nach wie vor in der Registratur des Landesoberbergamts in Dortmund. Im Staatsarchiv Münster steht als vorläufiger Findbehelf ein Aktenverzeichnis zur Verfügung.

Hinsichtlich der Karten und Pläne aus oberbergamtlicher und bergamtlicher Provenienz – dies gilt auch für Bergwerkskarten aus der Überlieferung sonstiger Behörden – sei auf die Kartensammlung des Staatsarchivs Münster verwiesen, die mittlerweile über eine intern zugängliche Datenbank nach Titeln, Sachbegriffen und Provenienzen recherchiert werden kann. Karten und Pläne, die sich noch in den Akten befinden, wurden im vorliegenden Inventar nachgewiesen, zusätzlich jedoch auch für die Kartendatenbank des Staatsarchivs Münster neu verzeichnet und signiert. Ältere Mutungskarten – teilweise noch aus dem 18. Jahrhundert – befinden nach wie vor in größerem Umfang im Dortmunder Landesoberbergamt. Eine gesonderte Überlieferungsgruppe, die auch für die Zeit vor 1865 einschlägig ist, bilden die Zulegerisse der Zechen mit den zugehörigen markscheiderischen Berechnungsbüchern.¹⁹⁰ In der Form der Fundamental- bzw. Seigerrisse bieten sie eine zusammenhängende kartographische Darstellung unterirdischer Grubenbauten und lassen Ausdehnung und Berechtsame jedes einzelnen Bergwerks im Detail erkennen. Das Zulegerißwerk stillgelegter Zechen aus dem Dortmunder Oberbergamtsbezirk gelang nach und nach ins Staatsarchiv Münster.¹⁹¹

Ebenfalls im Staatsarchiv Münster verwahrt wird die Überlieferung von Bergamt und Berggericht Siegen, die jedoch zum rheinischen Hauptbergdistrikt zählten. Dem Oberbergamt für die rheinischen Provinzen in Bonn unterstanden die Bergämter in Düren, Saarbrücken und Siegen, wobei das letztere den größten Teil des ehemaligen Herzogtums Westfalen und damit Gebiet der Provinz Westfalen

190 Zur Typologie bergbehördlicher Karten und zur Geschichte des Markscheidewesens vgl. nur H.-J. VON ALBERTI, Entwicklung des bergmännischen Reißwesens, Freiberg 1927; A. RHODIUS, Die Bergwerksrisse und Bergwerkskarten, ZfB 1 (1860) S. 219 ff.; zuletzt die Bibliographie bei P. GREINER, Kartografia górnicza na Śląsku od XVI do pierwszej połowy XIX wieku. Zarys historyczny, katalog map, bibliografia, Wrocław 1997.

191 Die Erschließung erfolgt über ein Namensverzeichnis der Zechen und behördliche Abgabelisten. Die Grubenbilder (Ersatzunterlagen für die abgegebenen Zulegrisse) befinden sich nach wie vor im Landesoberbergamt Dortmund. Zur Gattung der Zulegerisse und zur Problematik ihrer Bewertung im Staatsarchiv Münster vgl. Martin SAGEBIEL, Bewertung und Erschließung technischer Risse und Zeichnungen am Beispiel der westfälischen Bergverwaltung, Der Archivar 35 (1982) Sp. 29–31.

Einleitung

umfaßte. Zuständig für den Bonner Oberbergamtssprengel waren zunächst die drei preußischen Staatsarchive in Düsseldorf (nördliche Rheinprovinz), Koblenz (südliche Rheinprovinz) und Münster (Bonner Anteile an der Provinz Westfalen). Da sich auch die Grenzen der nachgeordneten Bergämter nicht mit denen der Archivsprengel deckten, wurde die Überlieferung des Oberbergamts sowie der Behörden in Siegen und Düren zwischen den drei genannten Archiven nach lokalen Pertinenzen aufgeteilt. Erst eine Verfügung des Generaldirektors der preußischen Staatsarchive vom 10. Februar 1938 sorgte für eine klare Bestandsabgrenzung. Auf Initiative des Oberbergamts Bonn wurde festgelegt, daß dessen Registratur ungeteilt dem für den Amtssitz zuständigen Archiv (Düsseldorf) zukommen sollte.¹⁹² In der Folge bezog man dieses Prinzip auch auf die Bergämter und leitete seit 1939 eine Bestandsbereinigung ein, in deren Zug etwa die nach Koblenz gelangten Akten des Oberbergamts Bonn und des Bergamts Düren nach Düsseldorf abgegeben wurden. Eine Zusammenführung der Überlieferung des Bergamts Siegen in Münster konnte vor Kriegsausbruch 1939 nicht mehr vollzogen werden. Die Siegener Akten in Koblenz gingen durch Kriegseinwirkung verloren, das Staatsarchiv in Düsseldorf gab seine Siegener Bestände zwischen 1941 und 1952 an das Staatsarchiv Münster ab. Erst 1963 gelangten die Akten des Oberbergamts Bonn, die in Münster verwahrt wurden, nach Düsseldorf, wobei die darunter befindlichen, ursprünglich dem Bergamt Siegen entstammenden Akten vor Ort verblieben.¹⁹³ Die bis 1945 in der Registratur des Oberbergamts Bonn verbliebenen älteren Akten wurden durch Kriegseinwirkung stark dezimiert. Hinweise auf Verluste kann ein im Jahr 1906 in Bonn gefertigtes Aktenverzeichnis „enthaltend Beiträge zur Industriegeschichte der Provinz Westfalen“ bieten, das in der Dienstregistratur des Staatsarchivs Münster überliefert ist.¹⁹⁴

192 Die Verordnung beruft sich auf einen entsprechenden Runderlaß des Reichsministers des Innern vom 7.12.1936, der Vergleichbares hinsichtlich der Aufteilung von Reichsakten auf die Staatsarchive bestimmt hatte; vgl. Staatsarchiv Münster, Dienstregistratur 11.4.0; vgl. auch Dienstregistratur, Nr. 748.

193 Siegener Akten gelangten mit dem Zugängen 10/1897 und 2-3/1932 aus dem Oberbergamt Bonn nach Münster; Staatsarchiv Münster, Dienstregistratur Nr. 433; Dienstregistratur, 10.2.1; Alte Repertorien, Nr. 427.

194 Staatsarchiv Münster, Dienstregistratur, Nr. 441.

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

Ein Teil der Akten des Bergamts Siegen war nach dessen Auflösung 1861 an die Regierung Arnsberg übergegangen, die sie im Rahmen ihrer gewerbebehördlichen Aufgaben weiterführte. Einige der Bände gelangten jedoch bereits wenig später an verschiedene Landratsämter des Arnsberger Regierungsbezirks.¹⁹⁵ Sie finden sich heute vereinzelt in der Überlieferung der Kreise im Staatsarchiv Münster, aber auch in einigen Kommunalarchiven des Regierungsbezirks Arnsberg erhalten.¹⁹⁶ Eine Gruppe älterer Betriebsakten des Bergamts Siegen befand sich bislang im derzeit für das Siegerland zuständigen Bergamt Recklinghausen. Sie wurden jüngst an das Staatsarchiv Münster abgegeben. Unter ihnen befindet sich, soweit dies aus den vorliegenden Verzeichnissen ersichtlich ist, ein größerer Anteil aus der Zeit vor 1865.¹⁹⁷

3.2. Überlieferung zur staatlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung in den Beständen des Staatsarchivs Münster

(ohne Bestände „Märkisches Bergamt Wetter“, „Westfälisches Oberbergamt“, „Westfälische Salinendirektion Hamm“ und „Oberbergamt Dortmund“)

Die analytische Bearbeitung des vorliegenden Inventars beschränkt sich auf die Überlieferung des Oberbergamts als provinzieller Oberbehörde und die seiner Funktionsvorgänger. Die Tätigkeit der staatlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im preußischen Westfalen schlägt sich freilich noch in einer ganzen Reihe

195 Zgg. 40/41, 8/47, 5/53; Staatsarchiv Münster, Dienstregistratur Nr. 794, 739, 10.2.0/10.2.1. Eine Abgabe von Akten zu den Siegener Hüttenwerken unmittelbar durch die Regierung Arnsberg an das Staatsarchiv Münster erfolgte 1942 (Zgg. 8/1942; Alte Repertorien, Nr. 427, fol. 80v–81r). Diese Akten wurden dem Münsteraner Bestand „Oberbergamt Bonn“ eingereiht und 1963 an das Staatsarchiv Düsseldorf abgegeben.

196 Verzeichnisse liegen vor im Findbuch „Altes Bergamt Siegen“ des Staatsarchivs Münster (B 183 I) für Siegen, Hilchenbach, Freudenberg, Kirchhundem; vgl. auch Handbuch der Kommunalarchive in Nordrhein-Westfalen. Teil 2: Landesteil Westfalen-Lippe, bearb. v. Alfred BRUNS (Westfälische Quellen und Archivpublikationen, 21), Münster 1996, S. 367 (Stadtarchiv Siegen), S. 394 (Stadtarchiv Sundern). Zu Schmallebenberg vgl. Horst BECKER, Beiträge zur Entstehung der Schmallebenberger Textilindustrie, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Schmallebenberg, Schmallebenberg 1969, S. 117–129, hier S. 128, Anm. 5.

197 Vgl. die dem Staatsarchiv Münster vorliegenden Abgabeverzeichnisse des Bergamt Recklinghausen.